



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Institut für Germanistik, Medien-,
Technik- und Interkulturelle Kommunikation

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen im Fachgebiet

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT
DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER
FRÜHEN NEUZEIT
GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT
SPRECHWISSENSCHAFT
DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE
ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

WINTERSEMESTER 2009/2010

INHALT

1.	Termine im Wintersemester 2009/2010	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik	4
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	8
6.	Systematische Übersicht (Stand Juli 2009)	10
7.	Lehrveranstaltungen	12
	NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	12
	DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT	19
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	23
	SPRECHWISSENSCHAFT	27
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	29
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	32
	KOMPETENZEN	35
8.	Übersicht über die Ergänzungsmodule für den Bachelorstudiengang Germanistik	36
9.	Praxisorientierte Projekte	38
10.	Seminarplaner	43

1. Termine im Wintersemester 2009/2010

Beginn des Semesters	01.10.2009
Beginn der Lehrveranstaltungen (höhere Semester)	12.10.2009
(Erstsemester)	14.10.2009
Ende der Lehrveranstaltungen	05.02.2010
Beginn der zentralen Prüfungsperiode	08.02.2010
Ende der zentralen Prüfungsperiode	27.02.2010
Ende des Semesters	31.03.2010
<i>Vorlesungsfreie Tage:</i>	
Buß- und Betttag	18.11.2009
Weihnachten/Neujahr	21.12.2009- 01.01.2010

Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage.
- Alle Studierenden des Bachelorstudiengangs Germanistik können den nützlichen „**Wegweiser B.A. Germanistik**“ im Uni-Copy-Shop Dietze, Reichenhainer Str. 55 erwerben oder auf der Homepage der Germanistik einsehen. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im August 2009. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich. Entsprechende Aushänge sind zu beachten.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

- **Mailinglisten:**

Für die Studierenden des **B.A. Germanistik Matrikel WS 2009/10** wurde unter der Adresse **bger09@tu-chemnitz.de** eine Mailingliste für organisatorische Belange angelegt. Bitte registrieren Sie sich unter: <https://mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/bger09>

B.A. Studenten der Jahrgänge 2006, 2007 und 2008 sind bereits in der Liste **bger06@tu-chemnitz.de**, **bger07@tu-chemnitz.de** bzw. **bger08@tu-chemnitz.de** registriert.

Für die Studierenden des **M.A. Germanistik Matrikel WS 2009/10** wurde unter der Adresse **mger09@tu-chemnitz.de** eine Mailingliste für organisatorische Belange angelegt. Bitte registrieren Sie sich unter: <https://mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/mger09>

Zusätzlich sei mit **germanistik@tu-chemnitz.de** allen Germanistikstudierenden die **allgemeine Liste der Germanistik** empfohlen unter: <https://mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/germanistik>

Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!

2. Übersicht

FACHGEBIET GERMANISTIK

LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters
und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Christoph Fasbender TW, Zi 203A Tel.: 531-37866

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 203 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo 12.00 - 15.30 Uhr
Di, Mi, Do 07.30 - 11.00 Uhr
Fr 12.00 - 14.00 Uhr

SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908

Sekretariat: Ramona Kröner TW, Zi 211 Tel.: 531-38384

Büroöffnungszeiten: Mo-Do 08.00 - 14.00 Uhr
Fr 09.00 - 13.00 Uhr

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Prof. Dr. Winfried Thielmann TW, Zi 218A Tel.: 531-37354

Sekretariat: Gabriele Rauer TW, Zi 218 Tel.: 531-27230

Büroöffnungszeiten: Di 09.00 - 11.00 Uhr

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik

Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Michael Ostheimer TW, Zi 209 Tel.: 531-35010

michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

Lutz Graner, M.A. TW, Zi 208 Tel.: 531-36824
lutz.graner@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 14.00 - 15.30 Uhr

apl. Prof. Dr. Dietmar Schubert TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

apl. Prof. Dr. Uwe Hentschel TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: n.V. (telefonisch oder per E-Mail)

N.N.

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Christoph Fasbender TW, Zi 203A Tel.: 531-37866
christoph.fasbender@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 13.00-14.00 Uhr

Dr. Gesine Mierke TW, Zi 204A Tel.: 531-36974
gesine.mierke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.00-12.00 Uhr

Claudia Kanz, M.A. TW, Zi 204 Tel.: 531-37867
claudia.kanz@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di, 14.00-15.00 Uhr

N.N.

Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908
werner.holly@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.15 - 12.15 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Christine Domke TW, Zi 213 Tel.: 531-34051
christine.domke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Katja Herklotz, M.A. TW, Zi 202 Tel.: 531-37115
katja.herklotz@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.30 - 11.30 Uhr

Toni Krause, M.A. TW, Zi 210A Tel.: 531-37315
toni.krause@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Dr. Hannelore Kraft
hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

TW, Zi 211A

Tel.: 531-34909

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Prof. Dr. Winfried Thielmann
winfried.thielmann@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 10.30-11.30

TW, Zi 218A

Tel.: 531-37354

Wiss. Mitarbeiter:
N.N.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters
guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

TW, Zi 207A

Tel.: 531-34531

N.N.

4. Fachstudienberatung für die Germanistik

Bachelor-Studiengang

Dr. Michael Ostheimer
michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

TW, Zi 209

Tel.: 531-35010

Master-Studiengang

Dr. Gesine Mierke
gesine.mierke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.00-12.00 Uhr

TW, Zi 204A

Tel.: 531-36974

Magister-Studiengang

N.N.

Internetseiten: <http://www.tu-chemnitz.de>

<i>Germanistik:</i>	../phil/ifgk/germanistik
<i>Neuere Deutsche und Vergleichende</i>	
<i>Literaturwissenschaft:</i>	../phil/ifgk/germanistik/ndl/
<i>Mediävistik:</i>	../phil/ifgk/mediaevistik/
<i>Sprachwissenschaft:</i>	../phil/ifgk/germanistik/sprachwissenschaft/
<i>Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	../phil/ifgk/germanistik/daf/
<i>Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft:</i>	../phil/ifgk/germanistik/avl/
<i>Institut für Germanistik, Medien-, Technik- und Interkulturelle Kommunikation:</i>	../phil/ifgk/imik
<i>Schreibzentrum:</i>	../phil/ifgk/germanistik/ sprachwissenschaft/schreibzentrum/
<i>Sprache – Medien – Praxis:</i>	../phil/ifgk/medkom/smp/
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	http://www.leo.tu-chemnitz.de/
<i>Seitenblick:</i>	http://www.leo.tu-chemnitz.de/

5. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden

Spezielle Abkürzungen für den Teilnehmerkreis:

MHGe_H	= Magister Hauptfach Germanistik (Hauptstudium)
MNGL_H	= Magister Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft (Hauptstudium)
MNGS_H	= Magister Nebenfach Germanistische Sprachwissenschaft (Hauptstudium)
MNDF_H	= Magister Nebenfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Hauptstudium)
MNGM_H	= Magister Nebenfach Germanistische Mediävistik (Hauptstudium)
MNAV_H	= Magister Nebenfach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Hauptstudium)
MHko_H	= Magister Hauptfach Interkulturelle Kommunikation (Hauptstudium)
MNko_H	= Magister Nebenfach Interkulturelle Kommunikation (Hauptstudium)
MKTK_9	= Magister Kombinationsprofil Technikkommunikation (9. Semester)
B_Ge_1	= Bachelor Germanistik (1. Semester)
B_Ge_3	= Bachelor Germanistik (3. Semester)
B_Ge_5	= Bachelor Germanistik (5. Semester)
M_Ge_1	= Master Germanistik (1. Semester)
B_MK_1	= Bachelor Medienkommunikation (1. Semester)
B_MK_3	= Bachelor Medienkommunikation (3. Semester)
B_MK_5	= Bachelor Medienkommunikation (5. Semester)
B_TK_1	= Bachelor Technikkommunikation (1. Semester)

B_TK_3	= Bachelor Technikkommunikation (3. Semester)
B_TK_5	= Bachelor Technikkommunikation (5. Semester)
M_MK_1	= Master Medienkommunikation (1. Semester)
M_MK_3	= Master Medienkommunikation (3. Semester)
M_MK_5	= Master Medienkommunikation (5. Semester)
M_Ko_1	= Master Interkulturelle Kommunikation (1. Semester)
M_Ko_3	= Master Interkulturelle Kommunikation (3. Semester)
M_Ko_5	= Master Interkulturelle Kommunikation (5. Semester)

Universitätsgebäude:

- 1:** Straße der Nationen, Carolastraße und Bahnhofstraße
- 2:** Komplex Reichenhainer Straße (Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude, Weinhold-Bau, Rühlmann-Bau)
- 3:** Komplex Erfenschlager Straße
- 4:** Komplex Wilhelm-Raabe-Straße 43
- TW:** Gebäude Thüringer Weg 11

6. Systematische Übersicht (Stand: August 2009)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
09.15 bis 10.45	<p>Graner Modul C2/C4 Die Novelle – vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart S, 2/D 221</p> <p>Herklotz Modul A1 Theorien, Modelle, Methoden Ü, 2/HS 101A</p> <p>Porila Modul D3 Fremd- sprachliches Handeln in Institutionen 14-täglich 9.15-13.00 Uhr S, 3/B101</p>	<p>Holly Wortgrammatik – Laut und Silbe 09.30-11.00 Uhr HS, 4/203</p> <p>Graner Modul C3 Der Ödipus- Mythos in der deutsch- sprachigen Literatur S, 2/N 005</p> <p>Kraft Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren Ü, TW 11/205</p> <p>N.N. Modul D1 Grundlagen der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache S, 1/B 006</p>	<p>Fasbender Modul B2 Text und Bild (Aspekte mediävistischer Forschung) V, 2/B 101</p> <p>Krause Modul A Methoden der Germanistik S, 4/105</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Holly Modul A1/A2/A4 Textlinguistik 09.30-11.00 Uhr V, 2/C 104</p> <p>Fasbender Boccaccios ‚De claris mulieribus‘ HS, 4/101</p>	
11.30 bis 13.00	<p>Domke Modul A2 Wortbildung S, 2/NK 003</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Kanz Modul B1 Deutsche Liebesbriefe des Mittelalters S, 1/219</p> <p>Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten Ü, TW 11/205</p>	<p>Peters Modul C4 Paradigmen des literarischen Hörspiels S/HS, 2/N 002</p> <p>Ostheimer Modul C1 Einführung in die Neuere Deutsche u. Vergleichende Literatur- wissenschaft Ü, 2/HS 103</p> <p>Thielmann Modul D2 Strukturen des Deutschen V, 2/D 221</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Holly Modul A3 Krisendiskurse HS, 4/105</p> <p>Krause Modul A3 Veranstaltungs- kommunikation S, 4/101</p> <p>Schubert Deutsche Barocklyrik HS, 4/102</p> <p>N.N. Modul B1 Einführung in die ältere Literatur- wissenschaft Ü, 2/HS 103</p>	<p>N.N. Modul D2 Elemente der Sprachdidaktik S, 1/205</p>

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
13.45 bis 15.15	<p>Domke Modul A4 Bahnhof und Flughafen als Kommunikationsraum S, 2/NK 003</p> <p>Hentschel Modul C2 Künstler- erzählung im 18. und 19. Jahrhundert 14-täglich 13.45-17.00 Uhr S, 4/105</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Ostheimer Modul C2/C4 Haiku S, 2/NK 003</p>	<p>N.N. Modul C2/C4 Deutsche Phantastik S, 2/D 221</p> <p>Thielmann Modul D2 Morphologie für DaF S, 2/HS 103</p>	<p>Thielmann Modul A Methoden des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache 13.30-15.00 Uhr Ü, 4/102</p>	
15.30 bis 17.00	<p>Knop Modul E Informations- kompetenz Ü, Schulungs- raum Zentral- bibliothek, 1/221</p>	<p>Peters Modul C4 Das Hörspiel: Geschichte und Poetik V, 2/N 010</p> <p>Fasbender Modul A Text und Ritual Ü, 4/009</p> <p>Mierke/N.N. Modul B2 Der heilige Gral: Mythos und Rezeption 14-täglich 15.30-18.45 Uhr S, 3/B101</p>	<p>Mierke Modul B1 Althochdeutsche Bibeldichtung (Sprach- geschichte II) S, 2/N 006</p>	<p>Peters Modul A Hans Magnus Enzensberger Ü/HS, 2/N 101</p> <p>Thielmann Modul D3 Wortarten V, 4/102</p> <p>Knop Modul E Informations- kompetenz Ü, Schulungs- raum Zentral- bibliothek, 1/221</p>	
17.15 bis 18.45	<p>N.N. Modul C3 Antike Mythen in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts S, 4/204</p>	<p>Peters Kolloquium für Magister- examens- kandidaten 17.30-19.00 Uhr K, TW 11/205</p>	<p>Fasbender Kolloquium für Examens- kandidaten K, 2/N 002</p> <p>Mierke Modul B3 Mittelalterliche Chroniken S, 2/N 006</p>	<p>Holly Kolloquium für Examens- kandidaten (Magister) K, 4/203</p> <p>Koopmann Modul C2 Erich Kästner – ein Autor für Erwachsene UND Kinder 14-täglich S, 2/SR 100D</p>	
19.00 bis 20.30					

7. Lehrveranstaltungen

NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Das Hörspiel: Geschichte und Poetik	Peters
V, Modul C4, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 010	
A	Das Hörspiel ist die einzige genuine Kunstform, die das Medium Radio hervorgebracht hat; mit ihm wurde der Literatur eine neue Dimension eröffnet. Diese Geschichte begann, wie das Radio selbst, als eine der „Erfindungen, die nicht bestellt“ waren (Brecht), hat aber Produktionen von weltliterarischer Geltung gezeitigt. Die Entwicklung des Hörspiels von den frühen 20er Jahren bis heute soll in einem Dutzend Kapiteln nachgezeichnet werden. Stichworte dazu: Pioniere des Hörspiels – Pioniere im Hörspiel; frühes experimentelles Spiel mit dem Medium; Aufarbeitung des 2. Weltkriegs und der nationalsozialistischen Herrschaft; poetisches Hörspiel und Problemhörspiel der 50er Jahre; der Streit zwischen literarischem und „Neuem“ Hörspiel; O-Ton-Collage und Dokumentarhörspiel; vom literarischen Monolog zum polyphonen Stimmenspiel; Hörspiel als Kino im Ohr; Internet und Formatradio als Medium und Thema des Hörspiels; Wiederkehr des Erzählens im Gegenwartshörspiel? – Mit der Darstellung geschichtlicher Etappen verbindet die Vorlesung die Präsentation wichtiger Theorien und Diskussionen zur Form des Hörspiels.
B	B_MP2_5, B_MP1_5, B_MP2_1, B_MP1_1, B_PW_5, B_PW_3, MHGe__H, B_Ge__3; Master Germanistik sowie allgemein interessierte Hörer
C	Hans-Jürgen Krug, Kleine Geschichte des Hörspiels. Konstanz 2003; Heinz Schwitzke, Das Hörspiel. Dramaturgie und Geschichte. Köln, Berlin 1963; Christian W. Thomsen (Hg.), Grundzüge der Geschichte des europäischen Hörspiels. Darmstadt 1985; Reinhard Döhl, Das neue Hörspiel. 2. Aufl. Darmstadt 1992; Hans-Ulrich Wagner (Hg.), HörWelten. 50 Jahre Hörspielpreis der Kriegsblinden. 1952-2001. Berlin 2001.
D	Unbenotete Scheine aufgrund von Teilnahme und Abschlussklausur
E	Beginn: 14. Oktober 2009

Paradigmen des literarischen Hörspiels	Peters
S/HS, Modul C4, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 002	
A	Während in der Vorlesung ein historischer Überblick der Hörspielentwicklung gegeben wird, soll in diesem Seminar eine exemplarische Auswahl auch internationaler Hörspiele von 1924 bis heute zur Diskussion stehen, an denen Grundzüge der Hörspieldramaturgie und die Vielfalt der Hörspielformen zu erkunden ist: Hörspiele zwischen Funkerzählung und O-Ton-Collage, zwischen Kriminalkomödie und Sprechoper, Traumspiel und Mediensatire, zwischen literarisch und musikalisch geprägter Form. Der begleitende Besuch der Vorlesung wird empfohlen. Ein Reader mit Hörspieltexten steht zu Anfang des Semesters bereit; die Hörspiele werden als mp3-Dateien zur Verfügung gestellt.
B	B_Ge_5, MHGe_H; BA Germanistik und germanistische Magisterstudiengänge
C	Werner Klippert, Elemente des Hörspiels. Stuttgart: Reclam 1977 (RUB 9820 [vergriffen]); Friedrich Knilli, Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen Schallspiels. Stuttgart 1961; Armin Paul Frank, Das Hörspiel. Eine technisch konstituierte Literaturform. Tübingen 1978; ders., Das englische und amerikanische

Hörspiel. München 1981; Martin Maurach, Das experimentelle Hörspiel. Wiesbaden 1995; Antje Vowinkel, Collagen im Hörspiel. Würzburg 1995; Annette Vielhauer, Welt aus Stimmen. Neuried 1999; Götz Schmedes, Medientext Hörspiel. Ansätze einer Hörspielsemiotik am Beispiel der Radioarbeiten von Alfred Behrens. Münster u.a. 2002.

- D** Teilnahmeschein bei regelmäßiger aktiver Mitarbeit; Leistungsschein bei Übernahme und schriftlicher Ausarbeitung eines Referats und/oder Anfertigung einer Hausarbeit
- E** Beginn: 14. Oktober 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Hans Magnus Enzensberger**Peters**

Ü/HS, Modul A, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 101

- A** Der 1929 geborene Schriftsteller H.M.E. ist einer der vielseitigsten Autoren der deutschen Literatur nach dem 2. Weltkrieg. Sein poetisches, essayistisches, kritisches und publizistisches Werk umschreibt paradigmatisch die Möglichkeiten moderner Literatur und die Aufgabenfelder der Literaturwissenschaft. Früh trat Enzensberger mit einem neuen Ton in der Lyrik, sogleich aber auch mit Thesen zur „Bewußtseins-Industrie“ und Essays über „Poesie und Politik“ hervor. Sein „Museum der modernen Poesie“ (1960) machte das Nachkriegsdeutschland unter der Prämisse einer „Weltsprache der Poesie“ mit der Lyrik des 20. Jahrhunderts vertraut. Als elegant streitender Ironiker provozierte H.M.E. mit Thesen zur Literatur nach dem Tod der Literatur (Kursbuch 15, 1968). – Der Roman „Der kurze Sommer der Anarchie“ (1972) entwarf zugleich eine Theorie des Erzählens kollektiver Fiktionen. „Mausoleum“ (1975) reflektiert in 37 ‘Balladen aus der Geschichte des Fortschritts’ das Verhältnis von Poesie und Wissenschaft. „Der Untergang der Titanic“ (1978) versetzt enttäuschte Revolutionshoffnungen in „komödiantische“ Reibung mit einer an Dantes Purgatorio orientierten poetischen Form. – Scharfsinnige Analysen entwickelte Enzensberger zur Lage der Literatur in der Medienwelt (Bildzeitung, Wochenschau). In Reisereportagen berichtete er über Mißstände im kulturell dissoziierten Europa („Ach, Europa“). Seine Thesen vom ‚gelebten Anachronismus‘ als intertextuell-dialogischem Gegenmittel zum rasenden Fortschritt lassen sich besonders gut an Hörspielen ablesen: „Der tote Mann und der Philosoph“ (1978); „Requiem für eine romantische Frau“ (1983), „Böhmen am Meer“ (1988), „Diderot und das dunkle Ei“ (1993).
- B** M_Ge_1, Magisterstudiengänge der Germanistik im Hauptstudium
- C** Die angegebenen Texte sind, zumeist auch als Taschenbuch, bei Suhrkamp erschienen; ferner: Reinhold Grimm, Texturen. Essays und anderes zu H.M.E. New York u.a. 1983; Jörg Lau, H.M.E. Ein öffentliches Leben. Frankfurt/M. 2001 (st 3179); Der Zorn altert, die Ironie ist unsterblich. Hrsg. v. R. Wieland. Frankfurt/M. 1999 (st 3099).
- D** Bei regelmäßiger Teilnahme, Referat und/oder Hausarbeit benoteter Schein.
- E** Beginn: 15. Oktober 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Kolloquium für Magisterexamenskandidaten**Peters**

K, 2 SWS, Di 17.30 - 19.00 Uhr, TW 11/205

- A** Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Begleitung und Präsentation von Magisterarbeiten und zur Besprechung mündlicher Prüfungsthemen.
- B** MHGe_H
- C** keine
- D** Keine Scheine
- E** Beginn: 20. Oktober 2009.

Deutsche Barocklyrik**Schubert**

HS, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/102

- A** Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über die Entwicklung der für diesen Zeitraum bedeutsamsten literarischen Gattung zu geben. Es soll gezeigt werden, unter welchen Umständen sich eine deutschsprachige Lyrik auf humanistischer Grundlage entfalten konnte, wobei die Autoren Schlesiens und des mittel- und norddeutschen Raumes von dem Reformwerk des Martin Opitz ausgingen, während süd- und westdeutsche Poeten oft davon unabhängige Lösungen fanden. Die Interpretation von exemplarischen Texten soll helfen, Wege zu Dichtungen zu erschließen, in denen – in einer Epoche existentieller Bedrohungen – Lebensfragen aufgeworfen werden, die von den unseren so verschieden nicht sind. Dabei werden auch Gelegenheitsgedichte die gebührende Berücksichtigung finden.
- B** Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Germanistik im Magister-Hauptstudium.
- C** Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (1624). Studienausgabe. Hrsg. von Herbert Jaumann. Stuttgart 2002 (UB Nr. 18214).
Volker Meid: Barocklyrik. 2. Auflage. Stuttgart, Weimar 2008 (Sammlung Metzler, Bd. 227).
Eberhard Haufe (Hrsg): Wir vergehn wie Rauch von starken Winden. Deutsche Gedichte des 17. Jahrhunderts. 2 Bde. Berlin 1985 (auch München 1985).
Hans-Georg Kemper: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit. Bd. 4/I: Barock-Humanismus: Krisendichtung. Tübingen 2006.
Wulf Segebrecht: Das Gelegenheitsgedicht. Ein Beitrag zur Geschichte und Poetik der deutschen Lyrik. Stuttgart 1977.
- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn: 15.10.2009. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Künstlererzählung im 18. u. 19. Jahrhundert**Hentschel**

S, Modul C2, 4 SWS, 14-tägig, Mo 13.45 - 17.00 Uhr, 4/105

- A** Am Ausgang des 18. Jahrhunderts entstand die Künstlererzählung. Dies war keineswegs zufällig. In einer modernen Lebenswelt wurde der Künstler in der Literatur mehr und mehr zum gesuchten idealen Typus. War es ihm doch in besonderer Weise möglich, sich in einer arbeitsteilig ausgerichteten und funktional strukturierten Gesellschaft seine individuelle Ganzheitlichkeit zu bewahren. Diese exponierte Sonderstellung verband sich jedoch mit Problemen und Fragen, denen sich ein Autor in der Moderne stellen mußte: Sollte angesichts bürgerlicher Verhältnisse an den vorrevolutionären Idealen festgehalten werden? Wo findet sich in der „Prosa des

Alltags“ (Hegel) der poetische Stoff? Viele Autoren versuchen in ihren Künstlererzählungen auf diese und andere sie bedrängende Fragen Antworten zu geben. Mit ihren Texten schreiben sie gleichsam eine Geschichte des modernen Autors. Diese anhand zentraler Werke des 18. bis 20. Jahrhunderts nachzuzeichnen, ist ein Ziel der Veranstaltung.

- B** B_MP2_5, B_MP1_5, B_MP2_1, B_MP1_1, B_PW__5, B_PW__3, B_Ge__5, B_Ge__3; wahlobligatorisch Modul C2, Profilierung C4
- C** Braungart, W. (Hg.): Verehrung, Kult, Distanz. Vom Umgang mit dem Dichter im 19. Jahrhundert, Tübingen 2004;
Zima, Peter V.: Der europäische Künstlerroman. Von der romantischen Utopie zur postmodernen Parodie, Tübingen und Basel 2008
Meuthen, Erich: Eins und doppelt oder vom Anderssein des Selbst: Struktur und Tradition des deutschen Künstlerromans, Tübingen 2001.
- D** Benotung/Erteilung der Scheine gemäß Prüfungsordnung.
- E** Das erste Seminar findet in der ersten Veranstaltungswoche statt: 12. Oktober 2009. Einschreibung erfolgt ausschließlich über Mail: uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de

Einführung in die Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Ostheimer

Ü, Modul C1, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/HS 103

- A** Die Einführungsveranstaltung führt in die grundlegenden Begriffe, Methoden und Arbeitstechniken der Literaturwissenschaft ein. Dabei stehen u. a. folgende Fragen im Zentrum: Was ist ein literarischer Text? Was sind literarische Gattungen? Wie interpretieren wir narrative, lyrische und dramatische Texte? Was ist ein Autor? Was ist eine Literaturepoche? Wie viele Methoden braucht die Literaturwissenschaft? Wie lassen sich verschiedene Methoden sinnvoll anwenden?
Anhand exemplarischer Texte wird der wissenschaftliche Umgang mit Literatur und die Anwendung einschlägiger Begriffe, Methoden und Arbeitstechniken eingeübt.
- B** B_Ge_1 (obligatorisch)
- C** Ralf Klausnitzer: Literaturwissenschaft. Begriffe, Verfahren, Arbeitstechniken, Berlin 2004 (de Gruyter Studienbuch; ISBN 978-3110180237); Arne Klawitter/Michael Ostheimer: Literaturtheorie – Ansätze und Anwendungen, Göttingen 2008 (UTB 3055; ISBN 978-3825230555).
- D** Prüfungsvorleistung des Moduls bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe (Thesenpapier) und bestandener Klausur.
- E** Beginn: 14. Oktober 2009.

Haiku

Ostheimer

S, Modul C2 und C4, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, 2/NK 003

- A** Das Haiku, in Japan begründet und tradiert, ist die kürzeste aller Literaturgattungen, die in der Weltliteratur Bedeutung erlangte. Abgesehen von der Beschränkung auf siebzehn Silben (in drei Gruppen in der Abfolge 5-7-5) kennzeichnet die Gattung drei – nicht unumstrittene – Regeln: Erwähnung eines Naturereignisses (1) und Bezug auf eine einmalige Situation (2), die als gegenwärtig dargestellt werden soll (3). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dringt das Haiku – vor allem über Anthologien – nach Europa und gelangt über die Rezeption in Frankreich nach Deutschland. Zwar experimentieren in den 1920er Jahren einige deutschsprachige Dichter mit der Form des Haikus, eine wirkliche Aneignung der Gattung vollzog sich aber erst in der

Nachkriegszeit. Diese vielgestaltige Übernahme und Assimilation der Gattung lässt sich nicht zuletzt daran ablesen, dass es auch eine Deutsche Haiku-Gesellschaft gibt (http://kulturserver-nds.de/home/haiku-dhg/dhg_seite_fr.htm) und Durs Grünbein im Jahr 2008 „Reisetagebücher in Haikus“ vorlegte.

In einem ersten Schritt setzen wir uns mit einer Reihe von klassischen japanischen Haikus und einigen gattungstheoretischer Überlegungen auseinander, um uns dann mit Texten von Autoren zu beschäftigen, die von Rainer Maria Rilke über Yvan Goll bis hin zu H. C. Artmann und eben Durs Grünbein reichen.

- B** B_Ge_3 (wahlobligatorisch, Literaturgeschichte und Gattungspoetik), B_Ge_5 (für Profilierung NDVL), B_MP, M_Ko, B_Ps, B_AA, B_PW, M_MK (alle wahlobligatorisch).
- C** Zur Einführung und Anschaffung empfehle ich das folgende Buch: Haiku. Japanische Gedichte, ausgew., übs. und mit einem Essay hg. von Dietrich Krusche, München 1994 (dtv 12478).
- D** PVL im Modul C2 bei Referat; PL im Modul C4 und im Ergänzungsmodul „Germanistik“ bei Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung auf 40 Teilnehmer. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Antike Mythen in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts

N.N.

S, Modul C3, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.15 Uhr, 4/204

- A** Jeder Versuch, den Mythos nicht nur zu reproduzieren, sondern sich mit ihm unter den Bedingungen der Gegenwart kreativ auseinander zu setzen, behauptet seine Aktualität. Aktualität kann sich erweisen in der Übertragbarkeit beschriebener Verhältnisse auf gegenwärtig herrschende, aber auch in der Kontinuität der gezeigten Problemkonstellationen. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, was Autoren der jüngeren Vergangenheit dazu bewegte, auf die mythischen Geschichten zurückzugreifen und sie zu bearbeiten. Untersucht werden Aspekte der Stoffwahl, der kreative Umgang mit dem antiken Material, die Auseinandersetzung mit den klassischen Formen, die Transposition antiker Konflikte in moderne Kontexte, die Verfahren der Bearbeitung und Fortschreibung. Die Bandbreite der gattungsübergreifenden Texte reicht von Lyrik (Benn, Bachmann) über Dramatik (Müller, Strauß) bis Prosa (Wolf, Schlink).
- B** B_Ge_5 (Antike und europäische Literatur)
- C** Hans Blumenberg, Arbeit am Mythos, Frankfurt am Main 2006; Karl Heinz Bohrer (Hrsg.), Mythos und Moderne. Begriff und Bild einer Rekonstruktion, Frankfurt am Main 1983; Herwig Gottwald, Spuren des Mythos in moderner deutschsprachiger Literatur. Theoretische Modelle und Fallstudien, Würzburg 2007; Bernd Seidensticker/Martin Vöhler (Hrsg.), Mythen in nachmythischer Zeit. Die Antike in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart, Berlin, New York 2002. Primärtexte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers bereitgestellt.
- D** Leistungspunkte für Modul C3 bei Referat und Hausarbeit (PL).
- E** Beginn: 12.10.2009. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 06. Oktober 2009.

Deutsche Phantastik**N.N.**

S, Modul C2 und C4, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/D 221

- A** Phantastische Literatur ist ein verhältnismäßig junger Zweig dichterischer Fiktion. Sie entstand und entsteht häufig in Geschichtsphasen des Traditionsverfalls und der revolutionären Umbrüche, wenn die tradierten Wertebindungen und Normen sich zu lockern beginnen und die existenziellen Unsicherheiten zunehmen. Aber wann ist Literatur eigentlich „phantastisch“? Nicht ganz unproblematisch erscheint der Versuch, zu einer Definition des Phantastischen zu gelangen. Wie lässt sich das Phantastische beispielsweise von benachbarten Genres wie Science Fiction, Fantasy oder Utopie abgrenzen? Nahezu alle Theorien zur Phantastik setzen zunächst ein irrationales Moment voraus, das in einer nach rationalistischen Prinzipien geordneten Welt auftritt. Diese Konfrontation charakterisiert, kurz gesagt, das Phantastische. Todorovs markante Definition des Phantastischen bildet die theoretische Grundlage des Seminars, dessen weiterer Verlauf sich an den zentralen Gattungen literarischer Phantastik orientiert: Die phantastische Ballade (Goethe, Heym, Artmann), die phantastische Erzählung (Storm, Döblin, Ewers), die phantastische Novelle (Kleist, Kafka) und der phantastische Roman (Hoffmann, Meyrink).
- B** B_MP2_5, B_MP1_5, B_MP2_1, B_MP1_1, B_PW_5, B_PW_3, B_Ge_5, B_Ge_3
- C** Jens Malte Fischer, Literatur zwischen Traum und Wirklichkeit. Studien zur Phantastik, Wetzlar 1998; Winfried Freund, Deutsche Phantastik, München 1999; Tzvetan Todorov, Einführung in die phantastische Literatur, Frankfurt am Main 1996. Primärtexte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers bereitgestellt.
- D** Leistungspunkte für Modul C2 bzw. C4 bei Referat und Hausarbeit.
- E** Beginn: 14.10.2009. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 06. Oktober 2009.

Der Ödipus-Mythos in der deutschsprachigen Literatur**Graner**

S, Modul C3, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, 2/N 005

- A** Ausgehend vom „König Ödipus“ (um 430 v. Chr.) des Sophokles und neben Sigmund Freuds berühmter Theorie vom Ödipus-Komplex (u.a. 1900) sollen im Seminar ausgewählte literarische Bearbeitungen des Mythos betrachtet werden. An der Veranstaltung Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, die Auswahl der zu thematisierenden Texte in der ersten Sitzung mitzubestimmen. Zu denken wäre da z.B. an Heinrich von Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ (1806); August Graf von Platens u.a. gegen Heinrich Heine polemisierenden Beitrag zu einem der bekanntesten Literaturskandale: „Der romantische Ödipus“ (1828); Hugo von Hofmannsthal's Drama „Ödipus und die Sphinx“ (1906); Max Frischs Roman „Homo faber“ (1957); Franz Fühmanns Erzählung „König Ödipus“ (1966) und zudem an div. Ödipus-Gedichte. Die Seminardiskussion soll sich keineswegs auf den Aspekt des Mythos beschränken.
- B** B_Ge_5
- C** Zur Anschaffung empfohlen: Sophokles: König Ödipus. Übertragen und hrsg. von Wolfgang Schadewaldt, Frankfurt a. M. 2009 (= Insel Taschenbuch Nr. 15).
- D** Regelmäßige und aktive Teilnahme; PL: Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche / Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Die Novelle – vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart**Graner**

S, Modul C2 und C4, 2 SWS, Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/D 221

- A** „Unerhörte Begebenheit“? „Indirekte Subjektivität“? „Wendepunkt“? „Silhouette“? „Schwester des Dramas“? „Rahmen“? „Mittelpunkt“? „Einzelfall“? „Fügung des Geschicks“?

Diesen gattungstheoretischen Stichpunkten, von Goethe bis Musil, gilt es, in den ersten Sitzungen nachzuspüren. Anschließend sollen ausgewählte Novellen deutschsprachiger Autoren (nicht nur auf die erarbeiteten Kriterien hin) untersucht werden.

Text-Vorschläge der Teilnehmenden werden in der ersten Sitzung gerne angenommen; zur Inspiration folgende Auswahl: Tieck: „Der blonde Eckbert“ (1797) / Kleist: „Michael Kohlhaas“ (1810) / Goethe: „Novelle“ (1828) / Büchner: „Lenz“ (1839) / Gotthelf: „Die schwarze Spinne“ (1842) / Storm „Immensee“ (1849) / Hauptmann „Bahnwärter Thiel“ (1888) / T. Mann: „Der kleine Herr Friedemann“ (1898) / Schnitzler „Leutnant Gustl“ (1900) / T. Mann: „Der Tod in Venedig“ (1912) / Kafka: „Die Verwandlung“ (1915) / Schnitzler „Traumnovelle“ (1925) / Zweig „Die Schachnovelle“ (1942) / Walser „Ein fliehendes Pferd“ (1978) / Gstrein „O2“ (1993) / Poschmann „Hundenovelle“ (2008).

- B** B_Ge_3 (wahlobligatorisch, Literaturgeschichte und Gattungspoetik), B_Ge_5 (für Profilierung NDVL), B_MP, M_Ko, B_Ps, B_AA, B_PW, M_MK (alle wahlobligatorisch)
- C** Zur Einführung: Freund, Winfried: Novelle, Stuttgart 1998.
- D** Regelmäßige und aktive Teilnahme; PVL im Modul C2: Referat oder Thesenpapier; PL im Modul C4 und im Ergänzungsmodul "Germanistik": Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche / Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Erich Kästner - ein Autor für Erwachsene UND Kinder**Koopmann**

S, 14-tägig und eine Blockveranstaltung am Ende des Semesters, Modul C2, Do 17.15 - 18.45 Uhr, 2/SR 100D

- A** Erich Kästner gehört zu den bekanntesten Kinderbuchautoren. Doch nicht nur in Romanen wie „Emil und die Detektive“ oder im „Doppelte Lottchen“ zeigt der Autor Facetten seiner Sprachironie, seines Wortwitzes und nicht zuletzt seiner pädagogischen Ideen, – auch im Roman „Fabian“ und seiner „Gebrauchslyrik“ überzeugt er durch nüchterne Wahrheit und satirische Ehrlichkeit. Im Seminar soll sowohl sein Werk für Kinder, als auch das für Erwachsene beleuchtet werden. Die Bi-Autorenschaft eines Schriftstellers vor dem Hintergrund der „Neuen Sachlichkeit“ wird dabei im Mittelpunkt stehen.
- B** B_Ge_3, B_Ge_5, angesprochener Teilnehmerkreis
- C** Kästner, Erich: Werke in neun Bänden. München: Carl Hanser Verlag 1998.
- D** Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat/Thesenpapier sowie schriftliche Hausarbeit
- E** Beginn: 15.10.2009.

DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT

Text und Bild (Aspekte mediävistischer Forschung) Fasbender

V, Modul B2, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 2/B 101

- A** Die ungleichen Geschwistermedien Schrift und Bild begleiten einander während des gesamten Mittelalters: in getrennten Lebenswelten, in Gleichgültigkeit, in herzlicher Feindschaft wie in inniger Symbiose auf dem denkbar engsten Raum eines Pergamentblattes. Kunst- und Literaturwissenschaften haben diese von Eifersüchteleien geprägte Hassliebe bis in die Gegenwart hinein gepflegt und dabei mehr als einmal Grundsätzliches in Frage gestellt. Illustrieren Bilder Texte? Können auch Bilder erzählen? Erzählen sie anders als Texte? Am Beispiel der wechselvollen Geschichte von Text und Bild in der mittelalterlichen Überlieferung (vorrangig: den Handschriften) möchte ich Etappen und Konzepte dieses Miteinanders zwischen 800 und 1500 in forschungsgeschichtlicher Beleuchtung vorstellen.
- B** B_Ge_5, Modul B2; alle Studiengänge im Grund- und Hauptstudium
- C** Die Vorlesung ist neben Anderem Prüfungsinhalt für die mündliche Prüfung im Modul B2 des Bachelorstudiengangs.
- E** Beginn: 14.10.2009.

Boccaccios ‚De claris mulieribus‘ Fasbender

HS, 2 SWS, Do 9.15-10.45 Uhr, 4/101

- A** Weltliteraturgeschichtliche Unsterblichkeit erlangte der Kaufmannssohn Giovanni Boccaccio (1313-1375) durch seine in den Zeiten der Pest entstandene volkssprachliche Novellensammlung ‚Dekameron‘ (um 1350), die ein breites Spektrum internationaler Erzählstoffe aktualisierte. Unter gelehrten Zeitgenossen genossen freilich auch seine Biographien berühmter Männer und Frauen der Weltgeschichte (1361/62) großes Ansehen. Das Seminar wird in kontrastiver Lektüre herauszufinden suchen, wie der Laie Boccaccio als christlicher Lebensbeschreiber mit der biblischen, vor allem aber der antiken Prominenz vom Schlage einer Cassandra, Circe, Cleopatra, Helena, Lucretia, Medea, Medusa, Penthesilea oder Sappho verfuhr. Von hier aus wird der Blick sich weiten hin zu den deutschen Teil-Bearbeitungen und Adaptationen von ‚De claris mulieribus‘. – Das entsprechende Reclam-Heft (1995/2003) sollten alle Teilnehmenden besitzen. Gearbeitet wird dann aber mit der deutschen Übersetzung des Humanisten Heinrich Steinhöwel von 1478.
- B** MHGe_H – Studierende des Hauptstudiums (Magisterstudiengang)
- C** Kristina Domanski: Lesarten des Ruhms. Johann Zainers Holzschnittillustrationen zu Giovanni Boccaccios ‚De mulieribus claris‘. Köln u.a. 2007.
- D** Die Modalitäten der Teilnahme und des Scheinerwerbs werden in der ersten Sitzung geklärt.
- E** Beginn: 15.10.2009.

Kolloquium für Examenskandidaten**Fasbender**

K, 2 SWS, Mi 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N 002

- A** Das Kolloquium richtet sich an alle, die am Ende des Wintersemesters eine Abschlußprüfung in der älteren deutschen Sprache und/oder Literatur ablegen werden. Es bereitet, von den Rahmenthemen ausgehend, gezielt auf Klausuren und mündliche Prüfungen vor, konturiert angemessene Gegenstandsbereiche und leitet dazu an, fachwissenschaftlich relevante Fragen zu stellen. Ich kann den Besuch der Veranstaltung insbesondere jenen, die im letzten Semester kein Hauptseminar, Kolloquium o.ä. in der ÄdL besucht haben, nur mit Nachdruck empfehlen.
- B** Alle Examenskandidaten
- C** Literatur zur Vorbereitung/Basisliteratur im Umfang von ca. 5 Titeln
- D** Regelung über die Erteilung von Scheinen
- E** Beginn: 14.10.2009.

Text und Ritual**Fasbender**

Ü, Modul A, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 4/009

- A** Die Veranstaltung widmet sich dem in der Forschung intensiv diskutierten Problembereich mittelalterlichen, v.a. religiösen, aber auch rechtlichen und allgemein sozialen Ritualhandelns und den je und je auf das Ritual hingeorordneten Texten. Klassiker der Ritualforschung (u.a. van Gennep, Turner, aber auch Belting, Althoff) und ihre Grundfragen sollen zumindest in Umrissen vorgestellt werden, ehe wir an ausgewählten Beispielen das schwierige Verhältnis des rituellen Textes zum künstlerischen, das im Kern immer um dessen Geltung und Verbindlichkeit kreist, zu bestimmen versuchen. Für die intentional anspruchsvolle Übung, die sich bevorzugt (doch nicht ausschließlich) an Studierende des neuen ‚MA Germanistik‘ wendet, sollte außer einem angemessenen (Lese-) Aufwand die Bereitschaft zu fragendem Denken über die Fachgrenzen hinaus einkalkuliert werden.
- B** M_Ge_1 (Studierende des Masterstudiengangs Germanistik); MHGe_H (Studierende des Hauptstudiums (Magisterstudiengang)).
- D** Die Übung „Text und Ritual“ gilt als Basismodul A „Theorien und Modelle“. Sie schließt nach Wahl der Studierenden mit einer Hausarbeit ODER einer Klausur ab.
- C** Victor W. Turner: Das Ritual. Frankfurt/M. u.a. 1989. Hans Belting: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst. München 1990. Arnold von Gennep: Übergangsriten. Frankfurt/M. u.a. 1999. Gerd Althoff: Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter. Darmstadt 2003. Bruno Quast: Vom Kult zur Kunst. Öffnungen des rituellen Textes in Mittelalter und Früher Neuzeit. Tübingen 2005.
- E** Beginn: 13.10.2009.

Althochdeutsche Bibeldichtung (Sprachgeschichte II)**Mierke**

S, Modul B1, 2 SWS, Mi 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 006

- A** Wo liegen der Beginn der deutschen Sprache und der Anfang der deutschen Literatur? Diese Fragen, die nicht nur in germanistischen Zusammenhängen immer wieder neu gestellt werden, sollen im Zentrum des Seminars stehen. Dabei wird es vor allem darum gehen, nach den Ursachen für das Entstehen einer volkssprachlichen Schriftlichkeit zu fragen, die sich trotz des Dogmas der Heiligen drei Sprachen entwickeln konnte. Anhand ausgewählter Textbeispiele (Glossen, Kirchliche Gebrauchstexte, Otfrid von Weißenburgs „Evangelienharmonie“) soll ein

Einblick in die althochdeutsche Literatur und Sprache erarbeitet werden. Dabei stehen neben sprachhistorischen Aspekten die Entstehungsvoraussetzungen der einzelnen Textzeugnisse im Mittelpunkt der Betrachtungen. Entsprechend werden wir uns nicht nur mit der handschriftlichen Überlieferung, sondern auch den einzelnen Klöstern als Bildungszentren, den theologischen Diskussionen und historischen Rahmenbedingungen der frühen Zeit beschäftigen.

B B_Ge_3

C Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. 6. Aufl. Tübingen 2006; Sonderegger, Stefan: Althochdeutsche Sprache und Literatur. 3. Aufl. Berlin 2003.

D Das Seminar ist ein Bestandteil der mündlichen Prüfung des Moduls B1, die am Ende des Semesters stattfindet.

E Beginn: 14.10.2009.

Mittelalterliche Chroniken

Mierke

S, Modul B3, 2 SWS, Mi 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N 006

A Geschichte und Geschichten bestimmen in vielfältiger Hinsicht die mittelalterliche Literatur. Insbesondere die volkssprachlichen Reimchroniken des 12. bis 15. Jahrhunderts bieten einen reichhaltigen Fundus an mehr oder weniger bekannten und absonderlichen Erzählungen. Ausgehend von den allgemeinen Kriterien, die einen Text als Chronik klassifizieren, wie beispielsweise Struktur und Konzeption (Weltalter, Weltreiche), soll im Seminar anhand der anonymen „Kaiserchronik“ (um 1150) und der „Weltchronik“ des Jans Enikel (um 1280) danach gefragt werden, inwiefern historia und fabula einander bedingen und beeinflussen. Warum erscheint Vergil als Zauberer? Was berichten die Chronikautoren über Karl den Großen oder Friedrich II.? Von diesen Fragen ausgehend sollen einzelne Geschichten und ihre spezifischen narrativen Umformungen in den Texten ausführlich thematisiert werden.

B B_Ge_5 und MHGe im Grund- und Hauptstudium

C Goetz, Hans-Werner: Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter. Berlin 2008.; Kellner, Beate: Ursprung und Kontinuität: Studien zum genealogischen Wissen im Mittelalter. München 2004.

D Studierende, die sich profilieren, schließen das Modul mit einer Hausarbeit ab.

E Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche.

Der heilige Gral: Mythos und Rezeption

Mierke/N.N.

S, Modul B2, 2 SWS, 14-tägig, Di 15.30 - 18.45 Uhr, 3/B 101

A Fragen heißt suchen. Aber wie lautet die Frage eigentlich? „Was ist der Gral?“ Oder „Wer ist der Gral?“ (Richard Wagner) bzw. „Wie ist der Gral?“ (Volker Mertens). In schriftlicher Form jedenfalls taucht die Legende vom Gral erstmalig am Ende des 12. Jahrhunderts auf – um im Laufe der Zeit immer wieder neu interpretiert und mit neuen Bedeutungen versehen zu werden. Kaum ein anderer Mythos ist dabei so reich in seiner Symbolik, so vielfältig und oft widersprüchlich in seiner Bedeutung geworden. Und ein Ende der Gralssuche scheint nicht in Sicht – die mythische Gralsvorstellung des Hochmittelalters setzt sich ungebrochen bis in die Moderne fort. Gerade in jüngster Zeit wurde, primär durch den Welterfolg des Romans „Sakrileg“, die Frage nach dem Gral auf ebenso verblüffende wie kaum ernst zu nehmende Art beantwortet. Diese eher esoterische Grals-Rezeption der Neuzeit wird im Seminar nicht ausgeklammert, im Mittelpunkt stehen aber die ersten literarischen Zeugnisse des Grals (u.a. Chrétien de Troyes, Wolfram von Eschenbach), die musikalischen und

dramatischen Bearbeitungen (Richard Wagner, Tankred Dorst) und nicht zuletzt die filmische Adaption des Mythos im späten 20. Jahrhundert (Terry Gilliam).

B B_Ge_3, B_Ge_5

C Primärtexte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Zur vorbereitenden Lektüre: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Text und Übersetzung. 2. Aufl. Berlin; New York 2003; Mertens, Volker: Mythos und Literatur. Stuttgart 2003.

E Das Seminar beginnt am 13.10.2009 und findet 14-täglich statt. Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in eine entsprechende Listen vor Semesterbeginn; Teilnehmerzahl max. 40.

Deutsche Liebesbriefe des Mittelalters

Kanz

S, Modul B1, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, 1/219

A Man mag sich wie Hoffmann von Fallersleben gerne vorstellen, dass die Liebesbriefe des 13. Jahrhunderts auf lange schmale Pergamentstreifen geschrieben, zusammengerollt, mit einem Seidenbändchen verschnürt und an die Geliebte geschickt oder womöglich sogar mit galanter, dem Muster des höfischen Romans entlehnter Geste überreicht worden sind.

Tatsächlich beginnen wir die Literaturgeschichte des mittelalterlichen Liebesbriefs innerhalb epischer Texte, ehe wir später Reimpaargedichte in spätmittelalterlichen Handschriften und Musterbriefe in Liebesbriefstellern finden, ehe sich mit konventionellen Minnesprüchen und Neujahrsgrüßen an die Liebste eine Brücke schlagen lässt vom inniglichen Herzenswunsch zur routinierten Stilübung der Schreiber und Abschreiber, die die Regeln der Poetik und Rhetorik am lieblichen Beispiel zu verinnerlichen wussten.

B B_Ge_3

C Tilo Brandis: Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. München 1968; Ernst Meyer: Die gereimten Liebesbriefe des deutschen Mittelalters. Diss. Marburg 1898; Jürgen Schulz-Grobert: Deutsche Liebesbriefe in spätmittelalterlichen Handschriften. Untersuchungen zur Überlieferung einer anonymen Kleinform der Reimpaardichtung. Tübingen 1993; Christine Wand-Wittkowski: Briefe im Mittelalter. Der deutschsprachige Brief als weltliche und religiöse Literatur. Herne 2000.

D Der Seminarinhalt ist Bestandteil der mündlichen Prüfung des Moduls B1, die am Ende des Semesters abgelegt wird. Die Prüfungsvorleistung besteht aus drei bis vier wissenschaftlichen Papieren (Thesenpapier, Exzerpt, Protokoll, Exposé, Essay etc.), die, über das Semester angefertigt, als Prüfungsvorbereitung gesehen werden und das Gewicht einer Hausarbeit haben sollen.

E Beginn: 13.10.2009.

Einführung in die ältere Literaturwissenschaft

N.N.

Ü, Modul B1, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 2/HS 103

A Was heißt und zu welchem Ende studiert man germanistische Mediävistik?

Ziel dieser Übung ist es, einen grundlegenden Einblick in die Themen und Arbeitstechniken des Faches zu vermitteln. Dabei steht vor allem der literaturwissenschaftliche Umgang mit mittelhochdeutschen Texten im Vordergrund. Hierzu gehört die Beschäftigung mit Forschungsliteratur, Bibliotheks- und Internetrecherche sowie das Lesen und Verstehen der exemplarisch ausgewählten Lektüre.

Darüber hinaus – und zentral für das Verständnis dieser Literatur – bildet der Fokus

auf die historischen und kulturellen Hintergründe ihrer Entstehungszeit einen weiteren Schwerpunkt der Veranstaltung.

B B_Ge_1 (obligatorisch)

C - Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. (Reclam)

- H. Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. München ⁵2003.

- Dieter Kartschoke: Geschichte der Literatur im frühen Mittelalter. München ³2000 (3 Bände).

- Joachim Bumke: Höfische Kultur – Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter. München ¹⁰2002.

D Das Bestehen der Klausur am Ende der Veranstaltung ist Prüfungsleistung im Modul B1 für Studierende im Bachelorstudiengang Germanistik.

E Beginn: 15.10.2009.

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Textlinguistik	Holly
-----------------------	--------------

V, Modul A1, A2, A4, 2 SWS, Do 9.30 - 11.00 Uhr, 2/C 104

A ‚Text‘ ist einer der grundlegenden Begriffe in der Kommunikation und der Sprache. Dennoch hat sich erst seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts eine ‚Textlinguistik‘ entwickelt, und zwar von zwei Seiten her: Text wurde verstanden als nächst höhere Einheit in einer satzüberschreitenden Perspektive bzw. als Minimaleinheit einer pragmatischen, handlungs- und situationsbezogenen Betrachtung. Inzwischen sieht man vor allem die Notwendigkeit, den Textbegriff auf dialogische Kommunikation auszuweiten und außerdem nicht-sprachliche Zeichen einzubeziehen. In dieser Vorlesung sollen Grundbegriffe und dann vor allem grammatische und pragmatische Aspekte der Textlinguistik im Überblick vorgestellt werden. – Textlinguistik zählt zu den sprachwissenschaftlichen „Kerngebieten“, die in Zwischen- und Abschlussprüfungen beherrscht werden müssen.

B B_Ge_1, B_Ge_3, B_Ge_5, alle anderen Studiengänge

C Kirsten Adamzik: Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer 2004. – Klaus Brinker: Linguistische Textanalyse. 6. überarb. u. erw. Aufl. Berlin: Schmidt 2005. – Werner Holly: Holistische Dialoganalyse. In: S. Stati / E. Weigand (Hg.): Methodologie der Dialoganalyse. Tübingen: Niemeyer 1992, 15-40. – Werner Holly: Einführung in die Pragmalinguistik. Berlin usw.: Langenscheidt 2001 – Wolfgang Heinemann / Dieter Viehweger: Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1991. – Margot Heinemann / Wolfgang Heinemann: Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion – Text – Diskurs. Tübingen: Niemeyer 2002. – Klaus Brinker / Gerd Antos / Wolfgang Heinemann / Sven F. Sager (Hg.): Text- und Gesprächslinguistik. 1. Halbbd. Berlin, New York: de Gruyter 2000. – Ulla Fix / Kirsten Adamzik / Gerd Antos / Michael Klemm (Hg.): Brauchen wir einen neuen Textbegriff? Frankfurt a.M. usw.: Lang 2002.

D Klausur: 2LP, für A2 und A4 PVL

Krisendiskurse**Holly**

HS, Modul A3, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/105

- A** Aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen sind Gegenstand diskursiver Prozesse, in denen politische Spracharbeit „von oben“ und alltägliche Verarbeitungspraktiken „von unten“ aufeinandertreffen. Während in traditionellen Medien hauptsächlich Eliten mit professioneller Spracharbeit ausstrahlen und monologisch kommunizieren, sind in internetbasierten Kommunikationsformen nun auch zunehmend „Normalbürger“ mehr als nur in ihren Primärgruppen aktiv beteiligt. Wie sehen diese Beteiligungsformen aus, wie unterscheiden sie sich von traditionellen Verarbeitungsweisen, wie nehmen sie den offiziellen Diskurs auf? Dies soll mit Mitteln der Diskurslinguistik am Beispiel aktueller Krisendiskurse erarbeitet werden.
- B** B_Ge_5 (1/2, halbe Gruppe)
- C** Busse, Dietrich / Hermanns, Fritz / Teubert, Wolfgang 1994: Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik. Opladen. – Wengeler, Martin 2003: Topos und Diskurs Begründung einer argumentationsanalytischen Methode und ihre Anwendung auf den Migrationsdiskurs (1960 - 1985). Tübingen. – Schneider, Gerd u.a. 2009: Die Finanzkrise. Würzburg. – Glebe, Dirk (Hg.) 2008: Börse verstehen: Die globale Finanzkrise. Wuppertal. – Sinn, Hans-Werner 2009: Kasino-Kapitalismus. Stuttgart. – Wagenknecht, Sahra 2008: Wahnsinn mit Methode: Finanzcrash und Weltwirtschaft. Berlin.
- D** Referat und Hausarbeit
- E** Organisatorisches in der ersten Sitzung

Wortgrammatik – Laut und Silbe**Holly**

HS, 2 SWS, Di 9.30 - 11.00 Uhr, 4/203

- A** Grammatik beschäftigt sich traditionell mit den linguistischen Ebenen Laut, Wort, Text. In diesem Seminar sollen – vorrangig anhand der Grammatik von Eisenberg – grammatische Fragen auf der Ebene des Wortes angegangen werden, wobei vor allem Laut- und Silbenstruktur behandelt werden. Es geht also um Grundlagen der Sprachbetrachtung, auf die viele weiteren Gebiete der Sprachwissenschaft aufbauen.
- B** Für Studierende aller Magister-Studiengänge im Hauptstudium, nichtgermanistische Bachelor- und Masterstudiengänge
- C** Peter Eisenberg, Grundriß der deutschen Grammatik. Bd. 1 Das Wort. 2., überarb. und akt. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2004. – Bernd Pompino-Marschall: Einführung in die Phonetik. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter 2003. – Elmar Ternes: Einführung in die Phonologie. 2. Aufl. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 1999. – Utz Maas: Phonologie. Einführung in die funktionale Phonetik des deutschen. Opladen: Westdeutscher Verlag 1999. – Karl-Heinz Ramers/Heinz Vater: Einführung in die Phonologie. 4. Aufl. Hürth-Efferen 1995.
- D** Benotete Scheine für Teilnahme, Referat und Hausarbeit; unbenotete Scheine für Teilnahme und Kurzreferate.
- E** Organisatorisches in der ersten Sitzung

Kolloquium für Examenskandidaten**Holly**

K, 2 SWS, Do 17.15 - 18.45 Uhr, 4/203

- A** Die wesentlichen Themen und Teilgebiete der schriftlichen Examensprüfungen werden anhand von Beispieltexten behandelt. Dabei werden auch mögliche Themengebiete mündlicher Prüfungen kurz erläutert.
- B** Für alle Magister-Studierenden, die in den nächsten Semestern in eine Abschlussprüfung gehen.
- C** Grundlagenwerke der germanistischen Sprachwissenschaft
- D** Keine Scheine
- E** Eintragung in der ersten Sitzung.

Bahnhof und Flughafen als Kommunikationsraum**Domke**

S, Modul A4, 2 SWS, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, 2/NK 003

- A** In der Linguistik und angrenzenden Disziplinen wird derzeit verstärkt über die Relevanz des Ortes für Kommunikation diskutiert: Dabei gerät zunehmend die bisher vernachlässigte Frage in den Fokus, welche Bedeutung der Ort, an dem wir Texte lesen oder hören können, für die Text-Interpretation hat. In dem Seminar werden wir uns primär mit zwei öffentlich begehbaren Orten beschäftigen, dem Bahnhof und dem Flughafen, und gemeinsam herausarbeiten, welche Texte wir dort finden und vor allem, wie diese analytisch beschrieben werden können. Im Seminar werden verschiedene neuere Arbeiten der Text- und Medienlinguistik erarbeitet und auf der Basis von empirischem Material wird gemeinsam untersucht, welche Kommunikationsformen wir an diesen "Nicht-Orten" (Augé 1995) der Moderne unterscheiden können und welche Rolle Medium, Materialität und Platzierung für die Funktion von Texten in diesen Räumen haben.
- B** B_Ge_05, weitere nach Maßgabe freier Plätze
- C** Für die Veranstaltung wird ein Reader erstellt, der in der 1. Semesterwoche zu erwerben ist.
- E** Die Organisation des Seminars erfolgt in der 1. Sitzung. Beginn: 12.10.2009.

Wortbildung**Domke**

S, Modul A2, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 2/NK 003

- A** Unsere Sprache ist kein statisches Gebilde, sondern ein dynamisches System von Zeichen, dessen Bestand Änderungen und Erweiterungen unterworfen ist. Wie Wörter und damit Bedeutungen entstehen können, steht daher als leitende Frage im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Neue Wörter werden in der Regel aus bereits bestehendem Sprachmaterial gebildet – die Muster, die diesen Wortbildungsprozessen zugrunde liegen, stellen somit das zentrale Werkzeug für eine fundierte Analyse unseres Wortschatzes dar. Ausgehend von Fleischer/Barz (1995) und Eisenberg (2004 bzw. 2006) werden im Seminar die zentralen Einheiten der Wortbildung und die unterschiedlichen Wortbildungsarten besprochen und in eigenständigen Analysen erprobt. Dabei wird Bezug auf unterschiedliche Textsorten genommen, um Bedeutung und Spezifik der Wortbildung an konkreten Beispielen aus verschiedenen Bereichen herausarbeiten und diskutieren zu können. Eine fundierte Kenntnis der Wortbildung dient nicht zuletzt einem reflektierten Umgang mit der Sprache und somit der weiteren Ausbildung einer fundierten sprach(wissenschaft)lichen Kompetenz.
- B** B_Ge_3, nach Maßgabe freier Plätze auch B_MP2_1, B_MP1_1, B_TK__3,

- B_TK__1, B_PW__3, B_PW__1,
C Eisenberg, Peter (2004/2006): Grundriss der deutschen Grammatik. (Bd. 1.) Das Wort. Stuttgart: Metzler.
 Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
E Die Organisation des Seminars wird in der 1. Sitzung besprochen. Beginn: 12.10.2009.

Theorien, Modelle, Methoden	Herklotz
------------------------------------	-----------------

Ü, Modul A1, 2 SWS, Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/HS 101 A

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** B_Ge_1
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172).
 Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 4., überarb. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121).
 Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
 Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
 Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2. Berlin, New York: de Gruyter.
 Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): Sprachwissenschaft. Ein Reader. Berlin, New York: de Gruyter.
 Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** PL: Klausur; weitere Hinweise in der ersten Sitzung
- E** Beginn der Veranstaltung: 19.10.2009

Methoden der Germanistik	Krause
---------------------------------	---------------

S, Modul A, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 4/105

- A** Die im Bachelor-Studium erworbenen linguistischen Kompetenzen und Konzepte werden vertieft, reflektiert und praktisch an verschiedenen Korpora erprobt. Das Ziel des Seminars ist, die vielfältigen Zugänge zu Sprache in ihren grundsätzlichen Konzeptionen überblicksartig zu rekapitulieren und für ausgewählte „Klassiker“ ein differenziertes Verständnis zu entwickeln.

- B** M_Ge_1
- C** Adamzik, Kirsten (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Niemeyer. – Hoffmann, Ludger (Hg.) (2000): Sprachwissenschaft. Ein Reader. 2., verbesserte Auflage. de Gruyter. – Polenz, Peter von (2008): Deutsche Satzsemantik: Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. de Gruyter.
- D** Referat und Hausarbeit
- E** Beginn: 14.10.2009. Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Veranstaltungskommunikation	Krause
------------------------------------	---------------

S, Modul A3, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/101

- A** Parteitag, Theateraufführung, Dia-Abend, Vorlesung, Podiumsdiskussion: Obwohl solche Kommunikationsformen unseren Alltag entscheidend prägen, ist ihre linguistische Erforschung bestenfalls ansatzweise erbracht. Das Seminar betritt insofern Neuland, als für „Veranstaltungskommunikation“, also Kommunikation mit kopräsenten Interaktanten, analytische Raster, die ihrer medialen und strukturellen Vielfalt gerecht werden, erst noch entwickelt werden müssen.
- B** B_Ge_5 (1/2, halbe Gruppe)
- C** Goffman, Erving (1981): Forms of talk. Univ. of Pennsylvania Pr. – Jäger, Ludwig/Georg Stanitzek (2002): Transkribieren. Fink. – Schmitt, Reinhold (Hg.) (2007): Koordination: Zur Analyse multimodaler Interaktion. Narr (= Studien zur deutschen Sprache, 38).
- D** Referat und Hausarbeit
- E** Beginn: 15.10.2009. Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

SPRECHWISSENSCHAFT

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
--	--------------

Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, Mi 9.15 - 10.45, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205

- A** Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmgebung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.
- B** B_MK__3,5; B_TK__3,5; B_EU__3,5; B_PW__5; MHGe__H; MHKo__H
- C** Roland Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.
Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.
Gabriele Blod (2007): Präsentationskompetenzen – Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn: Junfermann.

Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München.

- D** Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit oder Klausur; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat.
- E** Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche. Anmeldung: Persönlich bei Frau Kraft während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit oder per E-Mail bis 02.10.2009: hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de
Bitte beachten: Es gibt vier Termine zur Auswahl: Mo 11.30 Uhr; Mo 13.45 Uhr
Mi 9.15 Uhr; Mi 11.30 Uhr (rechtzeitig anmelden, Kurse sind sehr schnell belegt!)
Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen pro Gruppe (Videoeinsatz).

Stimmliches und gestisches Gestalten

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205, Seminar- und Fitnessraum Sporthalle

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge.
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.
Gunter Lösel (2004): Theater ohne Absicht – Impulse zur Weiterentwicklung des Improvisationstheaters. Planegg.
Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.
Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.
- D** Teilnahmescheine, benotete Scheine aufgrund von Teilnahme, Referat und Klausur oder Hausarbeit
- E** Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche. Anmeldung: Persönlich bei Frau Kraft während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit oder per E-Mail bis 02.10.2009: hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de (bitte rechtzeitig anmelden, Kurs ist sehr schnell belegt!), Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren**Kraft**

Ü, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, TW 11/205, Seminar- und Fitnessraum Sporthalle

- A** Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation. Gleichzeitig wird an Intonation, Sprechausdruck und Vorlesetechniken gearbeitet.
- B** Offen für alle Studiengänge.
- C** Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.
Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.
Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.
Uwe Schürmann (2007): Mit Sprechen bewegen. Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation. München.
- D** Teilnahmeschein, benotete Scheine aufgrund von Teilnahme, Referat und Klausur oder Hausarbeit
- E** Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche. Anmeldung: Persönlich bei Frau Kraft während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit oder per E-Mail bis 02.10.2009: hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de (bitte rechtzeitig anmelden, Kurs ist sehr schnell belegt!), Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Strukturen des Deutschen**Thielmann**

V, Modul D2, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/D 221

- A** Die Vorlesung gibt einen Überblick über vermittlungsrelevante Strukturen des Deutschen. Gegenstände sind: Wortform-Bedeutungsbeziehungen, Flexion, Wortarten und Wortbildung, Satz- und Phrasenstrukturen, Verbalkomplex und Grundbegriffe der Pragmatik.
- B** B_Ge_3
- C** Graefen, G., Liedke, M. (2008): Germanistische Sprachwissenschaft. Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache. Tübingen: Francke.
- D** PL: Klausur
- E** Die Veranstaltung beginnt am 14.10.2009.

Wortarten**Thielmann**

V, Modul D3, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 4/102

- A** Ausgehend von der traditionellen Wortarteneinteilung und einer Befassung mit deren typischen Vertretern stellt die Vorlesung einige neuere Überlegungen zur Wortartenproblematik vor, die besonders im Hinblick auf die Didaktik des Deutschen

als Zweit- und Fremdsprache von Interesse sind.

B B_Ge_5 mit Profilierung DaFZ

C Hoffmann, L. (2007) (Hrsg.) Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter (inzwischen auch als broschiierte Ausgabe erhältlich); weiterfiihrende Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

D PVL: Klausur

E Beginn: 15.10.2009.

Morphologie fiiur DaF

Thielmann

S, Modul D2, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/HS 103

A Das Seminar befasst sich mit den Flexionskategorien des Deutschen und den Funktionen der mit diesen Kategorien korrespondierenden grammatischen Morpheme. Ziel ist die Entwicklung eines iber die Kenntnis von „Flexionsregeln“ hinausgehenden Verständnisses dieser Strukturen und der Problematik ihres Erwerbs. Das Seminar kann alternativ zu „Elemente der Sprachdidaktik“ besucht werden.

B B_Ge_5

C Reader mit Aufsätzen; weiterfiihrende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

D PL: Hausarbeit

E Beginn: 14.10.2009.

Methoden des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache

Thielmann

U, Modul A, 2 SWS, Do 13.30 - 15.00 Uhr, 4/102

A Die Übung vertieft die Kenntnis der vermittlungsrelevanten Strukturen des Deutschen, wozu auch einschlagige Strukturen von Fach- und Wissenschaftssprache zählen. Phonetik und Phonologie, Morphologie und Syntax werden aus komparativer Perspektive behandelt, ebenso wie Diskurs- und Textstrukturen. Weitere Themen sind Spracherwerbsforschung, Sprachstandsmessung und Grundlagen der Testtheorie.

B M_Ge_1

C Reader zur Übung; Graefen, G., Liedke, M. (2008): Germanistische Sprachwissenschaft. Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache. Tübingen: Francke.

D PL: Klausur ODER Hausarbeit

E Beginn: 15.10.2009.

Fremdsprachliches Handeln in Institutionen

Porila

S, Modul D3, 2 SWS, Mo 9.15 - 13.00 Uhr (14-täglich), 3/B 101

A Sprachliches Handeln findet größtenteils in Institutionen – Schulen, Krankenhäusern, Behörden, Unternehmen – statt. Diese prägen die Interaktion der sprachlich Handelnden in jeweils spezifischer Weise. Im institutionellen fremdsprachlichen Handeln trifft der institutionelle Handlungsrahmen auf fremdsprachliche und -kulturelle Faktoren. Dies stellt den DaF/DaZ-Lerner vor besondere Herausforderungen, wie beispielsweise die Kenntnis entsprechender sprachlicher Handlungsmuster oder die Beherrschung der Fachlexik.

Die Bearbeitung dieser Problematik sollte einen wichtigen Platz in der Curriculums-

und Lehrwerkentwicklung einnehmen. Auf der Analyse authentischer Gespräche basierende Diskursforschung liefert die theoretischen Grundlagen und das methodische Werkzeug, um sich dem vielschichtigen Phänomen des fremdsprachlichen Handelns in Institutionen zu nähern. Das Seminar behandelt unter anderem behördliche, gerichtliche und medizinische Kommunikation und bietet einen Einstieg in die Methodik der Analyse von Transkriptionen authentischer Gespräche. Ein Reader wird vor Beginn des Seminars bereitgestellt.

- B** B_Ge_5 mit Profilierung DaFZ
- C** Reader mit ausgewählten Texten
- D** PL: Klausur
- E** Beginn: 22.10.2009. Die Veranstaltung findet 14-täglich statt. Von den Teilnehmenden wird neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Lektüre aller Readertexte sowie die Moderation einer halbstündigen Diskussion zu einem der Texte erwartet.

Grundlagen der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache

N.N.

S, Modul D1, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, 1/B 006

- A** Das Seminar bietet eine Einführung in die verschiedenen Bereiche der Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. Zunächst beschäftigen wir uns mit einigen didaktischen Modellen und Methoden des Fremdsprachenunterrichts. Dann wenden wir uns den sprachlichen Mitteln (Phonetik, Wortschatz, Grammatik) und im Anschluss der Vermittlung der rezeptiven und produktiven Fertigkeiten zu. Den Abschluss des Seminars bilden weitere relevante Themen wie etwa Fehlerkorrektur und Lehrwerksanalyse.
- B** B_Ge_1
- C** Bausch, K.-R., Christ, H., Krumm, H.-J. (2007): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke
Häussermann, U., Piepho, H.-E. (1996): Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. München: iudicium
Heyd, G. (1991): Deutsch lehren. Frankfurt: Diesterweg
Storch, G. (1999): Deutsch als Fremdsprache - Eine Didaktik. München: Wilhelm Fink Verlag
diverse Fernstudieneinheiten des Goethe-Instituts. Berlin: Langenscheidt.
- D** PL: Referat und Hausarbeit, TS: Referat, LS: Referat und Hausarbeit
- E** Beginn: 20.10.2009.

Elemente der Sprachdidaktik

N.N.

S, Modul D2, 2 SWS, Fr 11.30 - 13.00 Uhr, 1/205

- A** Das Seminar vertieft ausgewählte Elemente der Sprachdidaktik und bietet Teilnehmenden die Möglichkeit zur reflektierten methodischen Umsetzung im DaFZ-Unterricht. Die Themen werden im Seminar bekanntgegeben. Das Seminar kann alternativ zu „Morphologie für DaF“ besucht werden.
- B** B_Ge_5
- C** Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.
- D** PL: Hausarbeit
- E** Beginn: 21.10.2009.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Das Hörspiel: Geschichte und Poetik

Peters

V, Modul C4, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 010

- A** Das Hörspiel ist die einzige genuine Kunstform, die das Medium Radio hervorgebracht hat; mit ihm wurde der Literatur eine neue Dimension eröffnet. Diese Geschichte begann, wie das Radio selbst, als eine der „Erfindungen, die nicht bestellt“ waren (Brecht), hat aber Produktionen von weltliterarischer Geltung gezeitigt. Die Entwicklung des Hörspiels von den frühen 20er Jahren bis heute soll in einem Dutzend Kapiteln nachgezeichnet werden. Stichworte dazu: Pioniere des Hörspiels – Pioniere im Hörspiel; frühes experimentelles Spiel mit dem Medium; Aufarbeitung des 2. Weltkriegs und der nationalsozialistischen Herrschaft; poetisches Hörspiel und Problemhörspiel der 50er Jahre; der Streit zwischen literarischem und „Neuem“ Hörspiel; O-Ton-Collage und Dokumentarhörspiel; vom literarischen Monolog zum polyphonen Stimmenspiel; Hörspiel als Kino im Ohr; Internet und Formatradio als Medium und Thema des Hörspiels; Wiederkehr des Erzählens im Gegenwartshörspiel? – Mit der Darstellung geschichtlicher Etappen verbindet die Vorlesung die Präsentation wichtiger Theorien und Diskussionen zur Form des Hörspiels.
- B** B_MP2_5, B_MP1_5, B_MP2_1, B_MP1_1, B_PW_5, B_PW_3, MHGe__H, B_Ge__3; Master Germanistik sowie allgemein interessierte Hörer
- C** Hans-Jürgen Krug, Kleine Geschichte des Hörspiels. Konstanz 2003; Heinz Schwitzke, Das Hörspiel. Dramaturgie und Geschichte. Köln, Berlin 1963; Christian W. Thomsen (Hg.), Grundzüge der Geschichte des europäischen Hörspiels. Darmstadt 1985; Reinhard Döhl, Das neue Hörspiel. 2. Aufl. Darmstadt 1992; Hans-Ulrich Wagner (Hg.), HörWelten. 50 Jahre Hörspielpreis der Kriegsblinden. 1952-2001. Berlin 2001.
- D** Unbenotete Scheine aufgrund von Teilnahme und Abschlussklausur
- E** Beginn: 14. Oktober 2009

Paradigmen des literarischen Hörspiels

Peters

S/HS, Modul C4, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 002

- A** Während in der Vorlesung ein historischer Überblick der Hörspielentwicklung gegeben wird, soll in diesem Seminar eine exemplarische Auswahl auch internationaler Hörspiele von 1924 bis heute zur Diskussion stehen, an denen Grundzüge der Hörspieldramaturgie und die Vielfalt der Hörspielformen zu erkunden ist: Hörspiele zwischen Funkerzählung und O-Ton-Collage, zwischen Kriminalkomödie und Sprechoper, Traumspiel und Mediensatire, zwischen literarisch und musikalisch geprägter Form. Der begleitende Besuch der Vorlesung wird empfohlen. Ein Reader mit Hörspieltexten steht zu Anfang des Semesters bereit; die Hörspiele werden als mp3-Dateien zur Verfügung gestellt.
- B** B_Ge_5, MHGe_H; BA Germanistik und germanistische Magisterstudiengänge
- C** Werner Klippert, Elemente des Hörspiels. Stuttgart: Reclam 1977 (RUB 9820 [vergriffen]); Friedrich Knilli, Das Hörspiel. Mittel und Möglichkeiten eines totalen Schallspiels. Stuttgart 1961; Armin Paul Frank, Das Hörspiel. Eine technisch konstituierte Literaturform. Tübingen 1978; ders., Das englische und amerikanische Hörspiel. München 1981; Martin Maurach, Das experimentelle Hörspiel. Wiesbaden 1995; Antje Vowinkel, Collagen im Hörspiel. Würzburg 1995; Annette Vielhauer, Welt aus Stimmen. Neuried 1999; Götz Schmedes, Medientext Hörspiel. Ansätze

einer Hörspielsemiotik am Beispiel der Radioarbeiten von Alfred Behrens. Münster u.a. 2002.

- D Teilnahmeschein bei regelmäßiger aktiver Mitarbeit; Leistungsschein bei Übernahme und schriftlicher Ausarbeitung eines Referats und/oder Anfertigung einer Hausarbeit
- E Beginn: 14. Oktober 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Hans Magnus Enzensberger**Peters**

Ü/HS, Modul A, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 101

- A Der 1929 geborene Schriftsteller H.M.E. ist einer der vielseitigsten Autoren der deutschen Literatur nach dem 2. Weltkrieg. Sein poetisches, essayistisches, kritisches und publizistisches Werk umschreibt paradigmatisch die Möglichkeiten moderner Literatur und die Aufgabenfelder der Literaturwissenschaft. Früh trat Enzensberger mit einem neuen Ton in der Lyrik, sogleich aber auch mit Thesen zur „Bewußtseins-Industrie“ und Essays über „Poesie und Politik“ hervor. Sein „Museum der modernen Poesie“ (1960) machte das Nachkriegsdeutschland unter der Prämisse einer „Weltsprache der Poesie“ mit der Lyrik des 20. Jahrhunderts vertraut. Als elegant streitender Ironiker provozierte H.M.E. mit Thesen zur Literatur nach dem Tod der Literatur (Kursbuch 15, 1968). – Der Roman „Der kurze Sommer der Anarchie“ (1972) entwarf zugleich eine Theorie des Erzählens kollektiver Fiktionen. „Mausoleum“ (1975) reflektiert in 37 ‘Balladen aus der Geschichte des Fortschritts’ das Verhältnis von Poesie und Wissenschaft. „Der Untergang der Titanic“ (1978) versetzt enttäuschte Revolutionshoffnungen in „komödiantische“ Reibung mit einer an Dantes Purgatorio orientierten poetischen Form. – Scharfsinnige Analysen entwickelte Enzensberger zur Lage der Literatur in der Medienwelt (Bildzeitung, Wochenschau). In Reisereportagen berichtete er über Mißstände im kulturell dissoziierten Europa („Ach, Europa“). Seine Thesen vom ‚gelebten Anachronismus‘ als intertextuell-dialogischem Gegenmittel zum rasenden Fortschritt lassen sich besonders gut an Hörspielen ablesen: „Der tote Mann und der Philosoph“ (1978); „Requiem für eine romantische Frau“ (1983), „Böhmen am Meer“ (1988), „Diderot und das dunkle Ei“ (1993).
- B M_Ge_1, Magisterstudiengänge der Germanistik im Hauptstudium
- C Die angegebenen Texte sind, zumeist auch als Taschenbuch, bei Suhrkamp erschienen; ferner: Reinhold Grimm, Texturen. Essays und anderes zu H.M.E. New York u.a. 1983; Jörg Lau, H.M.E. Ein öffentliches Leben. Frankfurt/M. 2001 (st 3179); Der Zorn altert, die Ironie ist unsterblich. Hrsg. v. R. Wieland. Frankfurt/M. 1999 (st 3099).
- D Bei regelmäßiger Teilnahme, Referat und/oder Hausarbeit benoteter Schein.
- E Beginn: 15. Oktober 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 06. Oktober 2009.

Kolloquium für Magisterexamenskandidaten**Peters**

K, 2 SWS, Di 17.30 - 19.00 Uhr, TW 11/205

- A Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Begleitung und Präsentation von Magisterarbeiten und zur Besprechung mündlicher Prüfungsthemen.
- B MHGe_H
- C keine
- D Keine Scheine
- E Beginn: 20. Oktober 2009.

**Antike Mythen in der deutschen Literatur des
20. Jahrhunderts**

N.N.

S, Modul C3, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.15 Uhr, 4/204

- A** Jeder Versuch, den Mythos nicht nur zu reproduzieren, sondern sich mit ihm unter den Bedingungen der Gegenwart kreativ auseinander zu setzen, behauptet seine Aktualität. Aktualität kann sich erweisen in der Übertragbarkeit beschriebener Verhältnisse auf gegenwärtig herrschende, aber auch in der Kontinuität der gezeigten Problemkonstellationen. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, was Autoren der jüngeren Vergangenheit dazu bewegte, auf die mythischen Geschichten zurückzugreifen und sie zu bearbeiten. Untersucht werden Aspekte der Stoffwahl, der kreative Umgang mit dem antiken Material, die Auseinandersetzung mit den klassischen Formen, die Transposition antiker Konflikte in moderne Kontexte, die Verfahren der Bearbeitung und Fortschreibung. Die Bandbreite der gattungsübergreifenden Texte reicht von Lyrik (Benn, Bachmann) über Dramatik (Müller, Strauß) bis Prosa (Wolf, Schlink).
- B** B_Ge_5 (Antike und europäische Literatur)
- C** Hans Blumenberg, Arbeit am Mythos, Frankfurt am Main 2006; Karl Heinz Bohrer (Hrsg.), Mythos und Moderne. Begriff und Bild einer Rekonstruktion, Frankfurt am Main 1983; Herwig Gottwald, Spuren des Mythos in moderner deutschsprachiger Literatur. Theoretische Modelle und Fallstudien, Würzburg 2007; Bernd Seidensticker/Martin Vöhler (Hrsg.), Mythen in nachmythischer Zeit. Die Antike in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart, Berlin, New York 2002. Primärtexte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers bereitgestellt.
- D** Leistungspunkte für Modul C3 bei Referat und Hausarbeit (PL).
- E** Beginn: 12.10.2009. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 06. Oktober 2009.

Deutsche Phantastik

N.N.

S, Modul C2 und C4, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/D 221

- A** Phantastische Literatur ist ein verhältnismäßig junger Zweig dichterischer Fiktion. Sie entstand und entsteht häufig in Geschichtsphasen des Traditionsverfalls und der revolutionären Umbrüche, wenn die tradierten Wertebindungen und Normen sich zu lockern beginnen und die existenziellen Unsicherheiten zunehmen. Aber wann ist Literatur eigentlich "phantastisch"? Nicht ganz unproblematisch erscheint der Versuch, zu einer Definition des Phantastischen zu gelangen. Wie lässt sich das Phantastische beispielsweise von benachbarten Genres wie Science Fiction, Fantasy oder Utopie abgrenzen? Nahezu alle Theorien zur Phantastik setzen zunächst ein irrationales Moment voraus, das in einer nach rationalistischen Prinzipien geordneten Welt auftritt. Diese Konfrontation charakterisiert, kurz gesagt, das Phantastische. Todorovs markante Definition des Phantastischen bildet die theoretische Grundlage des Seminars, dessen weiterer Verlauf sich an den zentralen Gattungen literarischer Phantastik orientiert: Die phantastische Ballade (Goethe, Heym, Artmann), die phantastische Erzählung (Storm, Döblin, Ewers), die phantastische Novelle (Kleist, Kafka) und der phantastische Roman (Hoffmann, Meyrink).
- B** B_MP2_5, B_MP1_5, B_MP2_1, B_MP1_1, B_PW_5, B_PW_3, B_Ge_5, B_Ge_3
- C** Jens Malte Fischer, Literatur zwischen Traum und Wirklichkeit. Studien zur Phantastik, Wetzlar 1998; Winfried Freund, Deutsche Phantastik, München 1999;

Tzvetan Todorov, Einführung in die phantastische Literatur, Frankfurt am Main 1996.
Primärtexte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers bereitgestellt.

- D** Leistungspunkte für Modul C2 bzw. C4 bei Referat und Hausarbeit.
- E** Beginn: 14.10.2009. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.
Einschreibung ab 06. Oktober 2009.

KOMPETENZEN

Wissenschaftliches Arbeiten	Herklotz/N.N.
Ü, Modul E, 2 SWS, Termine/Räume siehe Aushang	
A Die Übung ist ein Teil des Moduls Kompetenztraining. In der Veranstaltung werden folgende Aspekte besprochen und eingeübt: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (z. B. Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“.	
B B_Ge_1	
C Es wird ein Skript geben, das vor Beginn der 1. Sitzung per Mail an die Teilnehmer versendet wird.	
D Anteilige Leistungspunkte für das Modul E werden für regelmäßige und aktive Teilnahme an der Übung sowie die Erstellung eines Exzerpts/Exposés erteilt.	
E Eine Anmeldung erfolgt in der Informationsveranstaltung Anfang Oktober. Je Übung werden 15-20 Studierende zugelassen. Weitere Informationen sind den Aushängen im Thüringer Weg 11 zu entnehmen.	

Informationskompetenz	Knop
Ü, Modul E, 2 SWS, 14-tägig, Mo 15.30 - 17.00 Uhr (Gruppe 1), Do 15.30 - 17.00 Uhr (Gruppe 2), Schulungsraum Zentralbibliothek, 1/221	
A Der kompetente Umgang mit (wissenschaftlicher) Information kann zu verbesserten Studienleistungen führen und wird im Rahmen der Berufsfeldorientierung als Schlüsselqualifikation gesehen. Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeiten, einen Informationsbedarf zu erkennen und zu formulieren, eine Suchstrategie zu entwickeln, dazu potenzielle Informationsquellen zu finden und zu nutzen, die Suchergebnisse kritisch zu bewerten, zu evaluieren und so weiterzuverarbeiten, dass die ursprüngliche Problemstellung effektiv gelöst wird und die neuen Erkenntnisse mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen und zu präsentieren.	
B B_Ge_1	
D Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund eines Rechercheportfolios erteilt.	
E Beginn: 19. Oktober 2009 (Gruppe 1), 22. Oktober 2009 (Gruppe 2); Termine Gruppe 1: 19.10., 02.11., 16.11., 30.11., 14.12.2009; Termine Gruppe 2: 22.10., 05.11., 19.11., 10.12., 17.12.2009. Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober. Je Übung werden ca. 20 Studierende zugelassen.	

8. Übersicht über die Ergänzungsmodule für den Bachelorstudiengang Germanistik

Ergänzungsmodul F1 (Medien/Kommunikation):

Professur Medienkommunikation

V Kommunikation / Prof. Fraas / Di, 9.15 - 10.45 Uhr, 2/N 114

Ergänzungsmodul F2 (Sprache und Literatur im Kontext europäischer Geschichte, Politik und Kultur):

Professur Antike und Europa

PS Demokratie, Hegemonie und imperiale Herrschaft: Athenische Politik im 5. Jahrhundert / Prof. Meyer-Zwifelhoffer / Di, 17.15 - 18.45 Uhr, 4/101

Ü Der Beginn der politischen Geschichtsschreibung: Thukydides' Geschichte des Peloponnesischen Krieges / Prof. Meyer-Zwifelhoffer / Mi, 15.30 - 17.00 Uhr, 2/HS 103

Professur Geschichte des Mittelalters

V Kirche und Mönchtum im westeuropäischen Mittelalter / Prof. Dohrn-van Rossum / Di, 9.15 - 10.45 Uhr, 4/101

Ü Klassische Texte zur Historik / Prof. Dohrn-van Rossum / Di, 17.15 - 18.45 Uhr, 4/204

Professur Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

V Europa im 18. Jahrhundert (1701-1789) / Prof. Kroll / Mo, 15.30 - 17.00 Uhr, 4/201

Professur Politische Theorie und Ideengeschichte

V Einführung in die politische Theorie und Ideengeschichte / Prof. Söllner / Mi, 11.30 - 13.00 Uhr, 4/201

S Politische Utopien / Thümmel / Mo, 11.30 - 13.00 Uhr, 2/D 101

S Liberalismus und Neoliberalismus / Dr. Schale / Di, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/D 101

Ü Einführung in die Politische Theorie und Ideengeschichte / Vollmer/Dr. Schale / Mo, 9.15 - 10.45 Uhr, 2/D 101, 2/N 006

S (Blockseminar) Die Arbeit der Vereinten Nationen (Planspiel, Seminar deutsch und englisch) / Günther / 10.10., 25.10., 14.11., 28.11. von 9.00 - 17.00 Uhr

und Simulation vom 04.12.-06.12.2009 von 9.00 - 22.00 Uhr (inkl.

Rahmenprogramm)

Professur Romanische Kulturwissenschaft

Prof. Brummert nimmt im WS 2009/10 ein Forschungsfreiemester wahr. Aus diesem Grund können von ihr auch keine Lehrveranstaltungen als Ergänzungsmodul für Bachelor Germanistik angeboten werden. Weitere Informationen sind dem Vorlesungsverzeichnis des Fachgebiet Romanistik zu entnehmen.

Ergänzungsmodul F3 (Psychologie):

Professur Allgemeine Psychologie und Arbeitspsychologie

V Arbeitspsychologie / Prof. Krems / Mo, 13.45 - 15.15 Uhr, 2/N 112

V Kognition I / Prof. Krems / Mo, 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 012

Ergänzungsmodul F4 (Technikkommunikation):

Professur Angewandte Sprachwissenschaft/Technikkommunikation

V Unternehmenskommunikation / N.N. / Mi, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/HS 102

Ergänzungsmodul F5 (Print- und Medientechnik):

Professur Printmedientechnik

V Einführung in die Medientechnik / Prof. Hübler/Dr. Ulbricht / Do, 7.30 - 9.00 Uhr,
2/N 114

V Medienunternehmungen / Prof. Hübler/Schuhmann / Do, 13.45 - 15.15 Uhr,
2/N 013

Ergänzungsmodul F6 (Medienphilosophie):

Professur Philosophie und Wissenschaftstheorie

V Einführung in die Bildanthropologie/Medienphilosophie / Prof. Sachs-Hombach /
Di, 15.30 - 17.00 Uhr, 2/C 104

S Bewusstsein als philosophisches Problem / Prof. Sachs-Hombach / Mo, 17.15 - 18.45
Uhr, 2/Eb 4

S (Blockseminar) Medienphilosophie 2: Medienanthropologie / PD Dr. Schirra /
10.03.2010-17.03.2010, 2/D 201 od. 2/D 301

**Änderungen vorbehalten. Für detailliertere Informationen und
Anmeldeformalitäten bitte Vorlesungsverzeichnisse, Aushänge und
Homepages der einzelnen Professuren beachten!**

9. Praxisorientierte Projekte



im Fachgebiet Germanistik

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und anderer Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen. Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen. Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebietes Germanistik und baut auf diesen auf.

Workshops

Orthografie (Dr. Ruth Geier)

Inhalt: Übungen zu Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung)

Probleme des wissenschaftlichen Schreibens (Toni Krause, M. A.)

Erstellen von Beleg-/Abschlussarbeiten in MS Word (Toni Krause, M. A.)

Die Termine werden rechtzeitig über die Mailingliste des Schreibzentrums bekannt gegeben.

Die Workshops finden in Kooperation mit dem Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät statt.

Nähere Informationen und Anmeldungen unter:

www.tu-chemnitz.de/phil/ifgk/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/

Mit dem Studiumsabschluss in der Tasche ist der reibungslose Berufseinstieg nicht mehr garantiert. Viel stärker als früher sind die Hochschulabsolventen einer harten Konkurrenzsituation ausgesetzt. Dies verlangt eine intensive Berufsorientierung bereits während des Studiums. Das Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS bietet den Studierenden durch Vorträge von Vertretern aus der Praxis die Chance, Berufsfelder im Bereich Kommunikation und Medien kennen zu lernen und Kontakte in die Praxis zu knüpfen.

Das Programm

finden Sie auf der Homepage des Projekts (s. unten)

SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS ist ein Gemeinschaftsprojekt der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Professuren für Germanistische Sprachwissenschaft und Medienkommunikation. Da zahlreiche Berührungspunkte zwischen den Studiengängen Germanistik und Medienkommunikation bestehen, bietet sich eine intensive Kooperation an. In dem Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS werden die Schnittstellen beider Bereiche fokussiert und der Praxisbezug im Studium ausgebaut. Damit wird nicht zuletzt deutlich, wie fruchtbar fachübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Ansprechpartner

Dr. Christine Domke
Dr. Ruth Geier
Lutz Graner, M.A.

Germanistische Sprachwissenschaft
Medienkommunikation
Neuere Deutsche und Vergleichende
Literaturwissenschaft
Germanistische Sprachwissenschaft
Medienkommunikation
Medienkommunikation

Katja Herklotz, M.A.
Dr. Stefan Meier
Georg Valtin

weitere Informationen unter:

<http://www.tu-chemnitz.de/phil/ifgk/medkom/smp/>



Die Onlinezeitschrift
für Sprache und
Kommunikation

Journalisten gesucht!

„**Was mit Medien**“ titelte jüngst die Süddeutsche über die Berufsvorstellung vieler Germanisten. Nach dem Abschluss „was mit Medien“ zu bekommen, ist allerdings gar nicht so leicht, wenn die gesammelte **Praxiserfahrung** sich im Studium auf stundenplanmäßig verordnetes Schreibtraining beschränkte. Wer jetzt sofort denkt, ich muss eine eMail an **LEO** schreiben, sei entschuldigt, alle anderen müssen weiterlesen – es gibt aber keinen Schein dafür!

Im letzten Semester feierte die Onlinezeitschrift **Lingua et Opinio** ihren fünften Geburtstag. Sprache und Kommunikation ist also das Rahmenthema der seitdem entstandenen Artikel, welche sich in Form von Reportagen, Interviews oder sarkastischen Glossen rund um das nicht immer ernst genommene jedoch meist fundiert erklärte Thema entstanden. Fünf Jahre lang stand **LEO** dabei oftmals reichlich unbefleckten Schreibern mit Rat und Tat bei und viele können nun aus **Jobperspektive** berichten, dass der phraseologisch breitgetretene Blick über den Tellerrand eben doch etwas bringt. Nun jedoch ist es Zeit etwas frisches Blut in die Venen der ganz und gar nicht mehr studentischen Redaktion zu pumpen. Zeit für dich, dich einmal bei **LEO** umzuschauen, und dich selbst **im journalistischen Schreiben** zu **versuchen**. Falsche Scheu ist unangebracht. Zierde und Faulheit ohnehin. **Monatlich über fünfzigtausend Leser** warten auf deinen Artikel und wir **unterstützen dich dabei** vom ersten Interesse bis zum fertigen Text - thematisch, inhaltlich, formell und im Anschluss an jede Ausgabe auch kulinarisch.

Interessierte und jene, die künftig interessiert sein werden, besuchen **LEO im Internet unter:**

<http://www.leo.tu-chemnitz.de>

Alle anderen hatten ohnehin vor, einmal im Dienstleistungssektor zu arbeiten.



Seitenblick – Lesen, was lesenswert ist!

Grass hat Euch gelangweilt, Walser hingegen begeistert? „**Seitenblick**“ will es wissen!

Seit April 2007 gibt es „Seitenblick“ – ein studentisches Online-Portal, welches ein facettenreiches Textrepertoire rund um Literatur und Theater einem breiten Publikum präsentieren möchte.

Den Kernbereich bilden dabei **Buchrezensionen**, aber auch Interviews und andere Textsorten zur Literatur erscheinen.

Beiträge aus der Rubrik '**Theaterkritiken**' sollen schließlich dazu anregen, wieder einmal das hiesige Schauspielhaus oder die Oper aufzusuchen.

Ihr seid literatur-/theaterbegeistert und habt Lust Texte beizusteuern, Euch im Schreiben zu üben und Andere an Euren Leseerfahrungen teilhaben zu lassen? Dann sendet doch einfach Euren ganz persönlichen „Seitenblick“ auf das, was Euch zum Thema Literatur bzw. Theater gerade bewegt!

Seitenblick ist mit **Lingua et Opinio**, der Online-Zeitschrift für Sprache und Kommunikation, fusioniert. Dort gibt es auch in Zukunft ein vielfältiges, sich regelmäßig erweiterndes Angebot an Artikeln rund um den Literaturbetrieb. Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und Texte beizusteuern, wobei die Redaktion von LEO mit Ratschlägen gern zur Seite steht.

<http://www.leo.tu-chemnitz.de>

Mit Printmedien auf..

tuchfuehlung
das unabhängige campus-magazin der tu chemnitz

Seit dem SS 2007 erscheint das rein studentisch initiierte und geführte Magazin „**tuchfuehlung**“ mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Ziel dieses Projektes ist, an einer Universität mit natur- wie geisteswissenschaftlicher Profilierung ein „Wir-Gefühl“ unter den Studenten zu etablieren und die Identifikation mit Chemnitz als einer Studienstadt, die nicht nur Zweitwahl ist, zu fördern.

Dabei bietet sich gerade für Studenten des IfGK ein breites Feld zum autonomen Austoben in der medialen Praxis: Sei es redaktionelle Arbeit wie das Verfassen von Artikeln oder die Mitarbeit am Lektorat, sei es die eher produktionsorientierte Seite des Layouts oder auch die Lust am Organisieren und Akquirieren.

Alle Bereiche sind offen für Unterstützung und bieten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, die eigene Teamfähigkeit zu schulen und an Workshops in diversen Bereichen der Medienherstellung teilzunehmen.

Blut geleckt? **Mehr Informationen gibt's unter:**

www.tuchfuehlung.org

oder über
kontakt@campus-magazin.org



10. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					